



Die Preisträger stehen fest:
Am 11. Juni fand am Schloss in Ratibor die Preisträger-Gala der Wettbewerbe statt, die von der deutschen Minderheit in Schlesien organisiert werden.

Lesen Sie auf S. 2



Mit Hoffnung auf bessere Zukunft: Die DFK Ortsgruppe Kotulin hat eine neue Vorsitzende. Dominika Śladek ist eine junge und motivierte Frau mit vielen Ideen für die Arbeit im DFK.

Lesen Sie auf S. 3



Vielfalt Europas entdecken:
Im August dieses Jahres wird schon zum 18. Mal der Jugendgipfel im Regionalen Weimarer Dreieck organisiert. Der Gastgeber ist in diesem Jahr Duisburg.

Lesen Sie auf S. 4

OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

Pawlau: Bezirksvorstandssitzung des DFK Schlesien

Neue Aufteilung der Delegierten



Das Thema der Husarenkaserne in Ratibor taucht bei fast jeder Vorstand Sitzung auf. Höchstwahrscheinlich wird dieses Gebäude verkauft.

Foto: Anita Pendzialek

Die Orte der Oberschlesischen Tragödie, der Verkauf der Husarenkaserne, das Pantheon Oberschlesiens und die Aufteilung der Delegierten – diese Themen umfasste unter anderem die letzte Vorstandssitzung. Die Mitglieder des Bezirksvorstandes des Deutschen Freundschaftskreises im Bezirk Schlesien haben am 12. Juni in Pawlau (Pawłów) im Kreis Ratibor getagt.

Einer der ersten Punkte der Versammlung war mit Angelegenheiten des DFK verbunden. In diesem Punkt wurde eingangs die Aufteilung der Delegierten für die Delegiertenversammlung des DFKs im Bezirk Schlesien besprochen. „Ich glaube, das ist die wichtigste Sache für heute“, kündigte Martin Lippa, der Vorstandsvorsitzende an. Die neue Aufteilung, die auf der Versammlung verabschiedet wurde, sieht wie folgt aus: Kreisverband Beuthen – 9 Delegierte, Kreisverband Gleiwitz – 17 Delegierte, Kreisverband Hindenburg – 4 Delegierte, Kreisverband Kattowitz – 8 Delegierte, Kreisverband Ratibor – 18 Delegierte, Kreisverband Beskidenland – 3 Delegierte, Kreisverband Loslau – 3 Delegierte, Kreisverband Rybnik – 3 Delegierte, Kreisverband Tichau – 3 Delegierte. Die Zahl der Delegierten der Kreisverbände Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg, Kattowitz und Ratibor wurde anhand der durch die Kreisverbände angegebenen Mitgliederzahlen (Durchschnitt aus den Jahren 2017 und 2018) bestimmt. Bei weiteren Kreisverbänden (Beskidenland, Loslau, Tichau, Rybnik) wurde diese Berechnung nicht angewandt, da – laut Wahlreglement des DFK Schlesien – jeder Kreisverband bei der Delegiertenversammlung, unabhängig von der Mitgliederzahl, durch mindestens 3 Delegierte repräsentiert werden muss.

Pantheon Oberschlesiens

Bei dem Punkt der Angelegenheiten des DFK wurden auch die Medien des DFK Schlesien besprochen (u. a. Änderung der Besetzung des Redaktionskollegiums), die Zusammenarbeit



Im September wartet auf die Mitglieder und Sympathisanten der deutschen Minderheit einer der größten Ereignisse in diesem Jahr. Das 25. Jubiläum der Einweihung des Eichendorff Denkmal.

Foto: Redaktion

Obwohl der Vorstand eine Sommerpause macht stehen vor allen Kreisen die Wahlen bevor.

mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. (ein Treffen mit Vertretern des Volksbundes steht an) und die Stellungnahme des DFKs zum Oberschlesischen Pantheon (poln. „Panteon Górnosłaski“). Es ist eine neue Kulturinstitution, die in Kattowitz durch das Kulturministerium, die Erzdiözese Kattowitz, die Stadt Kattowitz und die Woiwodschaft Schlesien geleitet werden soll. Das Pantheon soll wichtige Schlesier ehren und unvergesslich machen. Das Bezirksbüro hat sich mit der Frage an den Erzbischof Wiktor Skworec gewandt, wie die Regeln der Nominierungen für das Pantheon aussehen.

Husarenkaserne mit zwei potenziellen Käufern

Auch das Thema der Husarenkaserne wurde bei der letzten Sitzung des Be-

zirksvorstandes des DFKs Schlesien behandelt. Mit der Immobilie waren zwei Angelegenheiten verbunden, die der Vorstandsvorsitzende den Vorstandsmitgliedern darstellte: „Erstens – auf dem Gelände der Husarenkaserne werden Sicherheitsarbeiten des Inspektors der Bauaufsichtsbehörde geführt. Zweitens – wir haben die Schätzung des Wertes der Immobilie beauftragt und diese soll in wenigen Tagen fertig sein“, so Martin Lippa. Lange konnte nicht entschieden werden, was der DFK Schlesien mit der Husarenkaserne machen wird. Es gab Pläne für eine Renovierung – die Husarenkaserne sollte u. a. als Hauptsitz des DFKs im Bezirk Schlesien dienen und zum größeren Teil für kommerzielle Tätigkeiten vermietet werden. Die Kubatur des Gebäudes ist jedoch sehr groß und trotz etlicher Bemühungen des Kasernen-Komitees und des Präsidiums mit dem Vorsitzenden an der Spitze, gab es geringe Chancen, Mittel für die Renovierung zu gewinnen. Alles deutet darauf hin, dass eine Entscheidung über den Verkauf der Immobilie getroffen wurde: „Wir haben schon zwei potenzielle Käufer, denen wir dann den Schätzwert präsentieren werden“, fasste Martin Lippa zusammen.

Gedenkort der Oberschlesischen Tragödie

Aus Anlass des 75. Jahrestags der Oberschlesischen Tragödie haben die Organisationen, die auf dem Gebiet Oberschlesiens tätig sind, ein gemeinsames Komitee gegründet. „Im Rahmen des Komitees wurde auch eine Arbeitsgruppe gegründet“ – so Lippa, der als Vorstandsvorsitzender des DFK im Bezirk Schlesien auch Mitglied des Komitees ist: „Eine der ersten Aufgaben der Arbeitsgruppe ist die Recherche und Bestandsaufnahme der Gedenkort der Oberschlesischen Tragödie. Es geht sowohl um diese Gedenkort, die schon bestehen, als auch – und vor allem – um diese, die es noch nicht gibt und die geehrt werden müssen.“ Der Vorsitzende hat sich an die Mitglieder des Vorstandes mit der Bitte gewandt, bis Ende Juli Information über diese Gedenkort an das Bezirksbüro zu übermitteln: „Sagen Sie uns, wo es schon beispielsweise Denkmäler oder Gedenktafeln gibt, und schreiben Sie uns auch über Orte, die noch eine Erinnerung brauchen“, erklärte Lippa. Geplant ist die Herausgabe einer Publikation, die alle Gedenkort der Oberschlesischen Tragödie sammelt und beschreibt wird.

25 Jahre Eichendorff-Denkmal

Außerdem wurden bei der Sitzung in Pawlau auch bevorstehende Projekte, Treffen und Veranstaltungen besprochen, und so landete der 25. Jahrestag des Eichendorff-Denkmal in Ratibor auf dem Tagungsprogramm. Die zweitägige Veranstaltung ist für den 7. und 8. September geplant. Am ersten Tag (Samstag) wird eine Konferenz im Oberschlesischen Eichendorff-Kultur- und Begegnungszentrum in Lubowitz stattfinden. Für den zweiten Tag (Sonntag) sind die Hauptfeierlichkeiten vorgesehen: Mittags wird eine Hl. Messe in der Jakobuskirche am Markt in Ratibor stattfinden, danach geht es zum Denkmal, wo die Gedenkfeier stattfindet, anschließend und abschließend folgt der kulturelle Teil im Ratiborer Kulturzentrum.

Die nächste Sitzung des Bezirksvorstandes des DFKs im Bezirk Schlesien ist für den 7. September geplant.

Anita Pendzialek

Aus Sicht des DFK-Präsidiums

Runder Tisch

Der Deutsch-Polnische Runde Tisch wurde im Jahr 2010 ins Leben gerufen und beschäftigt sich mit der Unterstützung der deutschen Staatsbürger polnischer Herkunft sowie der Polen in Deutschland. Er unterstützt auch die deutsche Minderheit in Polen bei der Erhaltung und Pflege der kulturellen Identität. Er sollte die Asymmetrie bei der Realisierung des Vertrages zwischen der Republik Polen und der Bundesrepublik Deutschland über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit von 1991 ausgleichen.

Es ist schwierig, die Auswirkungen dieser Aktivitäten eindeutig zu bewerten. Vielleicht ist nicht alles so, wie man es nach den Gesprächen erwarten würde. Trotzdem wurde das Polonia-Büro in Deutschland eingerichtet und das Haus der deutsch-polnischen Zusammenarbeit erhält jedes Jahr eine Unterstützung. Beim HDPZ wurde auch eine Einrichtung berufen, die auf wissenschaftlicher Basis Forschungen über die deutsche Minderheit durchführt und koordiniert. Sowohl die deutsche Minderheit als auch die Polonia betrachten diese Maßnahmen jedoch als unzureichend. Zwischenzeitlich sind neue Themen entstanden. Die völlig neue Zusammensetzung der Polonia-Vertreter sowie die neuen Erwartungen haben mich überrascht. Ich denke hier an das außerschulische Erlernen der polnischen Sprache als Muttersprache, das von den Polonia-Institutionen durchgeführt werden soll. Auch die völlige Distanzierung von einem langjährigen Aktivisten der Polonia, dem Vertreter des Büros in Berlin, war schwer zu verstehen. Aus Sicht der Minderheit löst die strenge Position der polnischen Regierung zur weiteren Unterstützung der deutschen Minderheit, unter anderem im Bildungsbereich, die Erwartungen der Polonia sein soll, Unruhe aus.

Als Erfolg betrachte ich die Verpflichtung zur Renovierung eines vor kurzem in Oppeln erworbenen Gebäudes. Dieses soll zu einem Dokumentationszentrum der deutschen Minderheiten werden. Ich hoffe auch, dass die Erhöhung der laufenden Finanzierung des Zentrums für Minderheitenforschung das beim HDPZ tätig ist, sich nicht negativ auf andere Projekte der deutschen Minderheit auswirken wird.

Martin Lippa



Ratibor: Internationaler Schwimmwettbewerb

Sport, Freundschaft und Integration

Seit 17 Jahren gibt es eine Zusammenarbeit zwischen dem Ratiborer Sportclub SMS Victoria und dem Schwimmverein SV 08 Werdohl in Deutschland. Die Zusammenarbeit funktioniert im Rahmen der Partnerschaft zwischen dem Landkreis Ratibor und dem Märkischen Kreis.

Junge Schwimmer aus dem Schwimmverein SV 08 Werdohl und dem Sportklub SMS Victoria treffen sich regelmäßig, sei es in Ratibor oder Werdohl. Diese Besuche drehen sich hauptsächlich um den Sport, genauer gesagt, um das Schwimmen. Mitte Juni gab es wiederum eine Gelegenheit sich zu treffen, da in Ratibor ein internationaler Schwimmwettbewerb organisiert wurde. Neben den Teilnehmern aus Werdohl und Ratibor waren auch Schwimmer aus der Ukraine angereist. Die ukrainischen Kinder und Jugendlichen nehmen an diesem Wettbewerb erst seit paar Jahren teil, doch für die Gruppe aus Deutschland war es schon der 15. Wettbewerb.

Diese Zusammenarbeit hat ganz zufällig und spontan angefangen, woran sich Henryk Fabian erinnert, der bei der Zusammenarbeit von Anfang an mitwirkt und diese auch tatkräftig unterstützt: „Mein Onkel, Willibald Fabian ist während eines Besuches bei uns in Deutschland nach einer Diskussion mit



Die Jugend aus Werdohl und Ratibor trifft sich regelmäßig bei Schwimmwettbewerben.

Foto: Anita Pendzialek

Der größte Wert der Zusammenarbeit ist, dass es auf Sport und Leidenschaft basiert.

meinem Sohn, der ein Schwimmer in dem Verein CV 08 Werdohl war, auf die Idee gekommen, etwas gemeinsam mit diesem Verein zu unternehmen. Er war in dieser Zeit ein aktiver Politiker und auch die Partnerschaften und verschie-

dene Zusammenarbeiten waren damals sehr begehrt. Mein Sohn hat ein Treffen mit dem Vorsitzenden Hans Peter Guder vereinbart, und so hat das Ganze angefangen.“ Das allererste Treffen der Schwimmer gab es in Werdohl bei dem Internationalen Schwimmfest. Für die Schwimmer aus Ratibor war dieser Austausch etwas Neues, vor allem, weil die Übernachtung auf Matratzen in einer Sporthalle stattgefunden hat. Aber den Kindern hat es so gut gefallen, dass sie sich jetzt keinen anderen Ort zum Schlafen vorstellen können. Und auch die Atmosphäre wurde im Laufe der Jahre

wesentlich lockerer und die Kinder, aber auch die Leiter, nehmen sehr gerne an den Austauschen teil, wie Hans Peter Guder, Vorsitzender des Schwimmvereins SV 08 Werdohl zugibt: „Die Kinder nehmen gerne an dem Austausch teil, da es nicht nur ein sportlicher Austausch ist, sondern auch ein Rahmenprogramm angeboten wird. Man besichtigt dann verschiedene Orte, und man verbindet Kultur mit Sport. Ich finde es sehr gut, wenn junge Menschen aus verschiedenen Ländern zusammen essen, trinken, übernachten und gemeinsam etwas unternehmen, das verbindet für viele Jahre. Mir und meiner Familie gefällt es in Ratibor sehr gut. Wir fühlen uns hier wohl, das ist etwas wie eine zweite Heimat.“

Die Zusammenarbeit der beiden Sportvereine ist etwas Außergewöhnliches, da sie seit 17 Jahren ununterbrochen verläuft, und die Schwimmer treffen sich mindestens ein Mal im Jahr. Die zwischenmenschlichen Kontakte sind bei einer Partnerschaft sehr wichtig, was auch der Ratiborer Landrat, Grzegorz Swoboda, betont: „Es freut mich vor allem, dass dieses Turnier sich auch neue Ziele setzt und dass nicht nur die Kinder aus Deutschland, sondern auch aus der Ukraine als Partner des Landkreises Ratibor zu uns kommen und an dem Wettbewerb teilnehmen. Ich unterstreiche immer, dass es wichtig ist, dass nicht nur wir als Landrat den Kontakt mit den Partnerstädten haben, sondern auch die Einwohner die Möglichkeit haben, bei

den Austauschen mitzumachen, dass sie sich zusammenfinden und Kontakte aufnehmen. Das funktioniert zwischen allen unseren Partnern im Ausland und ich hoffe, dass es weiter so bleibt.“

Sinn der Partnerschaft ist ein Zusammenkommen von Menschen und mehr als ein Vertrag zwischen zwei Selbstverwaltungen auf der politischen Ebene, unterstrich auch die Direktorin der Sportschule SMS in Ratibor, Ludmila Nowacka: „Durch diese Jahre haben sich die Politiker und politischen Lager verändert, doch die Austausche bleiben unverändert. Und das ist der größte Wert dieser Zusammenarbeit, dass alles auf Sport und Leidenschaft basiert. Es stützt sich auf Menschen und deren Bereitschaft zur Hilfe, weil es immer ein Hauch von Vorbereitungen bedeutet, viel Organisation und viel Logistik. Aber dank dessen wurde allen bewusst, dass Sport viel mit sich bringt, dass es dabei keine Grenzen gibt, keine Politik, keine Systeme. Es ist etwas für Kinder, damit man die Stereotypen überwinden kann. Sport, Freundschaft und Integration ist etwas, was wir unterstützen sollen und müssen.“

Im Juni wurden in Ratibor die langjährige Partnerschaft und die gegenseitigen Besuche noch einmal bekräftigt. Auf ein Wiedersehen müssen die Schwimmer nicht lange warten. Denn schon im September geht es Richtung Werdohl zum 35. Internationalen Schwimmfest.

Michaela Koczwara

Ratibor: Gala der Wettbewerbe in der Woiwodschaft Schlesien

Die Preisträger stehen fest

Am Dienstag, dem 11. Juni, fand am Piastenschloss in Ratibor die Preisträger-Gala der Wettbewerbe statt, die von der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Schlesien für Kinder und Jugendliche organisiert werden.

Ausgezeichnet wurden Teilnehmer, die an der 18. Deutscholympiade für Grundschulen und der 15. Deutscholympiade für Gymnasien im Bezirk Schlesien teilgenommen haben. Zudem wurde auch der 18. Gesangswettbewerb für Grundschulen, Gymnasien und Oberschulen zusammengefasst und die Preisträger bekannt gegeben.

Jedes Jahr nehmen immer mehr Schüler aus verschiedenen Ortschaften in der Woiwodschaft Schlesien an den Wettbewerben teil. Das Niveau der Schüler wird von Jahr zu Jahr besser, das erkennt man sowohl im sprachlichen als auch im schriftlichen Teil der Wettbewerbe. Darüber hinaus müssen die Teilnehmer ein breites Allgemeinwissen haben, da bei den Deutscholympiaden Wortschatz, Grammatik, Leseverstehen und Schreiben geprüft werden. Im März wurde die erste Vorentscheidung der Deutscholympiade in den Schulen in ganz Schlesien durchgeführt. Die Besten trafen sich beim Finale des Wettbewerbs am 25. April in Buchenau.

Der 18. Liederwettbewerb für Grundschulen, Gymnasien und Oberschulen

Eine Ära geht zu Ende. Zum letzten Mal nahmen an den Wettbewerben Gymnasiasten teil.

wurde auf Grund der großen Teilnehmerzahl auf zwei Tage verteilt. Die jungen Sänger präsentierten sich vor der Jury am 7. und 8. Mai im Jugendkulturhaus in Ratibor.

Mit Aufregung und Ungeduld warteten die Teilnehmer auf die Preisträgergala, denn erst am 11. Juni konnten sie erfahren, ob sie einen Platz belegt haben. Der Konferenzsaal am Piastenschloss in Ratibor war am Galatag voll, denn er versammelte alle Teilnehmer der Wettbewerbe samt Familien und Betreuer und natürlich die eingeladenen Gäste. Darunter waren Martin Lippa, Vorsitzender des DFK Schlesien und Marek Kurpis, Ratiborer Vizelandrat. Wie wichtig solche Wettbewerbe aber auch



Gewinnerinnen des 18. Gesangswettbewerb für Grundschulen in der Kategorie Solo Künstler Klasse 4. Bis 6.

Fotos: Michaela Koczwara

für die Förderung der Fremdsprachen sind, betonte in seiner Begrüßungsrede Marek Kurpis. Er dankte allen Teilnehmern und deren Betreuer für die Mühe, die sie sich bei den Vorbereitungen zu diesen Wettbewerben geben. Für Marek Kurpis ist es auch sehr erfreulich, dass diese Wettbewerbe mit Unterstützung des Ratiborer Kreises organisiert werden.

Die Wichtigkeit des Erlernens von Fremdsprachen, vor allem der deut-

schen Sprache, betonte auch Martin Lippa. Seiner Meinung nach hilft die deutsche Sprache nicht nur beim besseren und gründlichen Kennenlernen der Kultur unserer westlichen Nachbarn, sondern vergrößert auch die Attraktivität auf dem Arbeitsmarkt, wo viele Firmen mit deutschem Kapital investieren.

Vor der Bekanntgabe der Gewinner wartete auf die Gäste noch ein Kultur-

programm. Präsentiert haben sich die Laureaten des Gesangswettbewerbs. Anschließend folgte das, worauf alle schon sehr lange gewartet haben: Die Gewinner wurden gekrönt. Und in diesem Jahr geht auch eine Ära zu Ende, denn zum letzten Mal nahmen an den Wettbewerben Gymnasiasten teil.

Alle Gewinner der Wettbewerbe finden Sie im Kasten unten aufgelistet.

Michaela Koczwara

Die diesjährigen Gewinner der Wettbewerbe in der Woiwodschaft Schlesien:

18. Deutscholympiade für Grundschulen

1. Tobiasz Kwaśnica
2. Annamaria Kschuk und ex aequo Kamil Sobczak
3. Emilie Grüner

15. Deutscholympiade für die 3. Klasse Gymnasium und 7. und 8. Klasse der Grundschulen

1. Michał Koterba
2. Natalie Grüner
3. Nikodem Kałusek

18. Gesangswettbewerb für Grundschulen, Gymnasien und Oberschulen

Kategorie: Solokünstler, 1.-3. Grundschule

1. Maja Kroker
2. Kinga Strzyż
3. Xavier Cypak

Kategorie: Duett, 1.-3. Grundschule

1. Clara Chruściel und Wiktorja Rzepka
2. Marta Klon i Hanna Walczak
3. Angela i Wiktorja Semmler

Kategorie: Solokünstler, 4.-6. Grundschule

1. Natalia Matus
2. Emilie Grüner
3. Karolina Świerczek

Kategorie: Duett, 4.-6. Grundschule

1. Aleksandra Jaschek und Oliwia Fira
2. Milena Menzyk und Milena Nowak
3. Julia Kribus und Jakub Pytlik

Kategorie: Solokünstler, 7.-8. Grundschule

1. Krzysztof Krolik
2. Emilia Grabowska
3. Rafał Wieczorke

Kategorie: Duett, 7.-8. Grundschule

1. Julia Kowalska und Weronika Wierzbicka
2. Kinga Mandel und Martyna Kijas
3. Grzegorz Zychma und Bartłomiej

Kategorie: Solokünstler, 3. Gymnasium

1. Wiktorja Śmietana
2. Julia Kaszuba
3. Alicja Czerny

Kategorie: Solokünstler, 1.-3. Oberschule

1. Wiktorja Bańczyk
2. Dominika Jasita
3. Wiktorja Mazurkiewicz

Alle Platzierungen der Finalisten und Preisträger in den verschiedenen Kategorien finden Sie auf der Internetseite des Deutschen Freundschaftskreises im Bezirk Schlesien www.dfk Schlesien.pl.



Der Deutsche Freundschaftskreis in der Woiwodschaft Schlesien hat eine sehr breite Struktur. Es gibt neun große Kreise und um die hundert DFK-Ortsgruppen. Die kleinen Ortsgruppen sind die Basis für

die Existenz der Deutschen Minderheit. Verteilt in der ganzen Woiwodschaft, oftmals in kleinen Ortschaften, werden sie manchmal unterschätzt. Um die Tätigkeiten der DFK-Ortsgruppen der Öffentlichkeit näher zu

bringen, werden in der „Oberschlesischen Stimme“ Interviews veröffentlicht, die genau diese Arbeit und diese Ortsgruppen ins richtige Licht rücken sollen. Unsere Journalisten besuchen alle diese Ortsgruppen

und sprechen mit ihren Vertretern, um zu erfahren, was vor Ort passiert, welche Projekte realisiert werden und welche Probleme zu lösen sind. Die Ergebnisse kann man in der Zeitung und im Radio verfolgen.

Mit Hoffnung auf bessere Zukunft

Dominika Śladek ist eine junge und motivierte Frau, die in diesem Jahr zur Vorsitzenden der kleinen DFK-Ortsgruppe Kotulin gewählt wurde. Sie ist sich bewusst, dass viel Arbeit vor ihr liegt, aber mit Hilfe des Vorstandes, den sie an ihrer Seite hat, wird bestimmt alles gut und erfolgreich verlaufen. Mit der Vorsitzenden des DFK Kotulin sprach Michaela Koczwara.



Dominika Śladek wurde vor Kurzem zur Vorsitzenden der DFK-Ortsgruppe Kotulin gewählt.

Wie hat Ihr Abenteuer mit der deutschen Minderheit angefangen?

Mein Abenteuer mit der deutschen Minderheit hat erst vor ein paar Jahren angefangen, als wir bei zusätzlichen Lehrveranstaltungen in meinem Bachelor-Studium über unsere Identität und deren Bedeutung gesprochen haben. Schon damals wurde mir bewusst, dass ich meine Bachelor-Arbeit über die komplizierte oberschlesische Identität, die eine Mischung der deutschen, tschechischen und polnischen Kultur ist, schreiben möchte. Das löste bei mir auch den Wunsch aus, nach meinen eigenen Wurzeln zu forschen. Dabei habe ich sehr viel mit meinem Opa über seine Vergangenheit gesprochen. Dank dieser Gespräche bemerkte ich, wie komplex seine Identität und die Sehnsucht nach der Heimat sind. Dadurch habe ich verstanden, wie wichtig für meinen Opa die deutsche Minderheit ist. Deshalb auch mein Engagement im DFK.

Wie lange sind Sie Vorsitzende des DFK Kotulin? Wie viele Mitglieder hat Ihre Ortsgruppe und wie oft ist das Büro geöffnet?

Zur Vorsitzenden unserer DFK Gruppe wurde ich während der diesjährigen Wahlen gewählt. Deshalb liegt noch vieles vor mir, und ich muss noch sehr vieles lernen. Ich hoffe, dass im Laufe der Zeit alles einfacher wird. Es ist für mich eine sehr große Herausforderung, vor allem dadurch, dass ich nicht in

Ich hoffe, dass unsere weitere Projekte die Jugend zum aktiveren Mitwirken ermuntern.

Schlesien wohne. Das kann nur dank des Engagements des ganzen Vorstandes gelingen, vor allem der Schatzmeisterin Joanna Powróśło, die in Kotulin wohnt und vorbildlich alles beaufsichtigt.

Zur Zeit hat der DFK rund 60 Mitglieder. In der Sommerzeit ist unser schlichtes Büro immer am ersten Dienstag des Monats geöffnet. In der Winterzeit ist es wegen der fehlenden Heizung geschlossen.

Welche Projekte werden hier organisiert?

Im Laufe des Jahres organisieren wir ungefähr fünf unterschiedliche Projekte. Manche haben einen festen Platz in unserem Kalender, manche sind im jeden Jahr neu. Und so gibt es immer ein Familienfest anlässlich des Kindertages, Oktoberfest und Weihnachtsfeier. Unseren Kindern wird der Samstagkurs angeboten. Einige Projekte haben wir in Rahmen der Begegnungsstättenarbeit organisiert und wir versuchen, auch in jedem Jahr mindestens einen Ausflug für unsere Mitglieder zu organisieren.



Dank der Unterstützung seitens des Vorstandes ist die Arbeit viel leichter.



Aus Anlass des Kindertages wird immer ein Familienfest organisiert.

Fotos: DFK Kotulin

Und so machten wir zum Beispiel vor Kurzem, am 23. Juni, eine Reise nach Herby, an der 20 Mitglieder teilgenommen haben.

Gibt es auch Projekte für Kinder und Jugendliche?

In unserer DFK-Gruppe beteiligen sich leider vor allem erwachsene Personen, ich würde sogar sagen, im fortgeschrittenen Alter. Wir versuchen jedoch, ein abwechslungsreiches und vielfältiges Angebot sowohl für Kinder als auch Erwachsene anzubieten, trotzdem ist das Interesse seitens der Kinder und Jugendlichen sehr gering. Für diese Altersgruppe haben wir unter anderem den Samstagkurs, das Familienfest oder auch verschiedene Ausflüge.

Gibt es eine Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, Organisationen, die auch in Kotulin tätig sind?

Ja, sogar ziemlich oft veranstalten wir unsere Projekte gemeinsam mit anderen Organisationen, mit Schulen oder Kindergärten. Unsere Projekte werden auch von dem Konsulat der BRD in Oppeln, dem VdG und dem Verein „Gemeinsam für Kotulin“ unterstützt. Aber auch von unserer Pfarrgemeinde, der Freiwilligen Feuerwehr, Vertreter der lokalen Gemeinschaft und der Gemeinde Tost. Bei unseren Veranstaltungen gibt es sehr oft zusätzliche Programmpunkte, das heißt Auftritte der lokalen Kulturgruppen, der Bläserorchester und der Marionettengruppe „Magnolia“.

Hat die DFK-Ortsgruppe mit Problemen zu kämpfen?

Das Hauptproblem unserer Gruppe ist die schrumpfende Mitgliederzahl. Die Ursache dafür liegt meiner Meinung nach, und das nicht nur bei uns, aber

auch in anderen DFK Gruppen, an der fehlenden Jugend und an dem fehlenden Interesse ihrer Seite. Ich denke, dass der Grund dafür die Ahnungslosigkeit sowohl über die eigene Identität als auch über die Identität der Nächsten ist.

Ein weiteres Problem ist unser Büro, das eine Generalrenovierung bräuchte. Wegen der Kälte können wir uns in der Winterzeit nicht treffen.

Was würden Sie sich für Ihren DFK für die Zukunft wünschen?

Ich würde unserer Ortsgruppe so viel wie bisher und noch mehr wünschen. Ich hoffe, dass unsere weiteren Projekte und Veranstaltungen die Jugend zum aktiveren Mitwirken in unserer Gruppe ermuntern. Natürlich könnte sich auch die Situation mit unserem Sitz verbessern. Wir hoffen, dass wir uns endlich regelmäßig treffen werden. □

Oppeln: Schlesiens größte Schlagergala 2019

Gute Schlager sind nie genug

Im Juli gibt es in Oppeln ein musikalisches Ereignis. In dem dortigen Amphitheater gibt es die Neuauflage von Schlesiens größter Schlagergala.

Am 7. Juli werden sich auf der Bühne viele bekannte deutsche Schlagersänger präsentieren. Unter anderem wird das oberschlesische Duo Andy &

Lucia mit ihrem neusten Hit „Ile gozdzin ma ta noc“, aber auch mit anderen bekannten polnischen und deutschen Schlagermusikern auftreten. Francesco Napo-

li wird das Publikum auf eine Reise nach Italien mitnehmen. Auch TOBY aus München (Organisator der Schlagergala) wird die beliebtesten Stücke wie „Zakochany w Śląsku“ oder „Jesteś najpiękniejszą“ singen. Star des Abends ist Hansi Hinterseer, der zum ersten Mal

in Schlesien auftreten wird. Sein Song „Hände zum Himmel“ oder „Sieben rote Rosen“ kennt jeder. In Oppeln werden die Zuschauer auch ein paar Lieder von diesem Schlagerstar hören.

Die Tickets sind unter anderem online unter www.kupbilecik.pl erhältlich oder

im DFK-Bezirksbüro in Ratibor. Das Büro wird auch eine Busfahrt nach Oppeln zu der Schlagergala am 7. Juli organisieren. Details bekommen Sie bei Frau Doris Gorgosch im DFK-Bezirksbüro unter der Telefonnummer 32 415 51 18.

Michaela Koczwara



Vielfalt Europa entdecken

Im August dieses Jahres wird schon zum 18. Mal der Jugendgipfel im Regionalen Weimarer Dreieck organisiert. Der Jugendgipfel hat bereits eine lange Tradition und hat bisher etwa 750 Jugendliche aus den drei Partnerregionen Nordrhein-Westfalen, Hauts-de-France und Schlesien zusammengeführt. Anita Pendzialek sprach über die Details mit der Koordinatorin dieses Projektes in Schlesien, Klaudia Skapczyk, aus dem Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit.

In diesem Jahr findet schon der 18. Jugendgipfel im Regionalen Weimarer Dreieck statt. Was ist das für ein Projekt?

Das Regionale Weimarer Dreieck ist eine dreiseitige Vereinbarung, gebildet auf der Basis des Weimarer Dreiecks, zu welchem Frankreich, Deutschland und Polen gehören. Das Regionale Weimarer Dreieck bilden die Woiwodschaft Schlesien, Nordrhein-Westfalen und Nord-Pas de Calais. Ziel dieser Vereinbarung ist sowohl die sozioökonomische Entwicklung als auch die Stärkung der bürgerlichen Gesellschaft und der Zusammenarbeit zwischen diesen drei Regionen. Und so wird im Rahmen dieser Vereinbarung jedes Jahr ein Jugendgipfel organisiert. Dieser ermöglicht jungen Menschen, sich mit Gleichaltrigen aus anderen Ländern zu treffen, Erfahrungen auszutauschen und somit, was auch ein Ziel dieses Projektes ist, den Dialog und die Zusammenarbeit der jüngeren Generation zu stärken. An jedem Treffen nehmen 45 Personen teil, die meistens schon erste Erfahrungen mit Aktivitäten für die lokale und regionale Gemeinschaft haben. Die Teilnehmer interessieren sich für die Europäische Thematik und sind offen für neue Kulturen und Erfahrungen. Der Jugendgipfel ist ein besonderes Ereignis auf wirklich hohem Niveau.

Jedes Jahr wird der Jugendgipfel unter einem anderen Thema organisiert. Was erwartet die Teilnehmer in diesem Jahr?

Das Thema des diesjährigen Gipfels lautet: „Gelebte Vielfalt – Engagement für sozialen Zusammenhalt“. Es wird immer ein Thema gewählt, das den aktuellen Themen und Ereignissen in Europa entspricht. Im vergangenen Jahr wurde das Thema Propaganda aus dem



Der Jugendgipfel verbindet Jugendliche aus Deutschland, Frankreich und Polen. Im nächsten Jahr wird Schlesien der Gastgeber des Regionalen Weimarer Dreiecks sein.

Jahr 1918 und der jetzigen Fake News analysiert. Die Jugendlichen haben verglichen, was sich während der 100 Jahre verändert hat. Ganz ähnlich wird es auch in diesem Jahr. Die Teilnehmer verbringen eine abwechslungsreich gestaltete Woche mit Diskussionen, Workshops und Exkursionen miteinander. Das diesjährige Thema umfasst einen weiten Bereich. Es wird sicherlich um Toleranz gehen und darum, wie wir die Dialogbasis stärken können, man wird sich auch die Frage stellen, warum Vielfalt ein Reichtum ist. Wie junge Menschen und allgemein die Gesellschaft sich gegenseitig ermutigen sollen, die Vielfalt des Anderen zu fördern und welche Vorteile sich daraus ergeben können. Diese Themen werden in den

Das Projekt richtet sich an Jugendliche aus Schlesien im Alter von 17 bis 23 Jahren.

multikulturellen Gruppen erarbeitet, und ich denke, dass dies ein sehr interessantes und aktuelles Thema ist. Zum Abschluss des Jugendgipfels ist eine Begegnung mit Politikerinnen und Politikern der drei Regionalregierungen geplant.

Für wen ist der Jugendgipfel gedacht und wann findet er statt?

Das Projekt richtet sich an junge Menschen im Alter von 17 bis 23 Jahren aus der Woiwodschaft Schlesien. Die Arbeitssprache des Projekts ist Englisch, und in dieser Sprache werden die Treffen, Workshops und Debatten auch durchgeführt. Natürlich sind Deutsch- oder Französischkenntnisse gern gesehen und es wird sicherlich eine gute Gelegenheit sein, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen. Dieses Projekt ist für Menschen gedacht, die weltoffen sind, neue Menschen und Kulturen kennenlernen wollen, die sich für aktuelle europäische Themen interessieren und bereits über Erfahrungen in der sozialen Arbeit oder in verschiedenen Organisationen als Volontäre verfügen. Derzeit läuft das Auswahlverfahren, das am 22.

Juli endet. Die Reise selbst findet vom 18. bis 24. August statt. Veranstalter und Gastgeber der diesjährigen französisch-deutsch-polnischen Jugendbegegnung ist Nordrhein-Westfalen. Der Gipfel selbst findet in Duisburg statt.

Die Teilnahme am Projekt ist kostenfrei. Man sollte auch erwähnen, dass dieses Projekt aus Mitteln der Woiwodschaft Schlesien unterstützt wird. Im Rahmen dieses Projekts wird alles, also Reise, Versicherung, Unterkunft und Verpflegung finanziert. Es wird kein Eigenbeitrag gefordert, das Wichtigste sind das Engagement und die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Projekt. Mitbringen soll man eigene Erfahrungen und Fähigkeiten. □

Wer an dem Projekt teilnehmen möchte, muss das Anmeldeformular, das sich auf der Internetseite www.haus.pl befindet, ausfüllen und an das HAUS bis zum 22. Juli 2019 senden – per E-Mail an klaudia.skapczyk@haus.pl oder artur.szafraniec@haus.pl oder per Post (gültig ist das Eingangsdatum) an: Haus der deutsch-polnischen Zusammenarbeit, ul. Bojkowska 35A, 44-100 Gleiwitz. Die Teilnahme am Projekt ist kostenfrei.

Für die 15 Personen, die sich für das Projekt qualifizieren, werden vor der Reise nach Deutschland zwei Integrations- und Informationstreffen organisiert. Das HAUS behält sich das Recht vor, die Termine festzulegen (geplanter Zeitraum ist Juli / August dieses Jahres).

Weitere Informationen zum Jugendgipfel in Duisburg finden Sie auf der Website des Veranstalters: www.ibb-d.de/europa-erfahren/

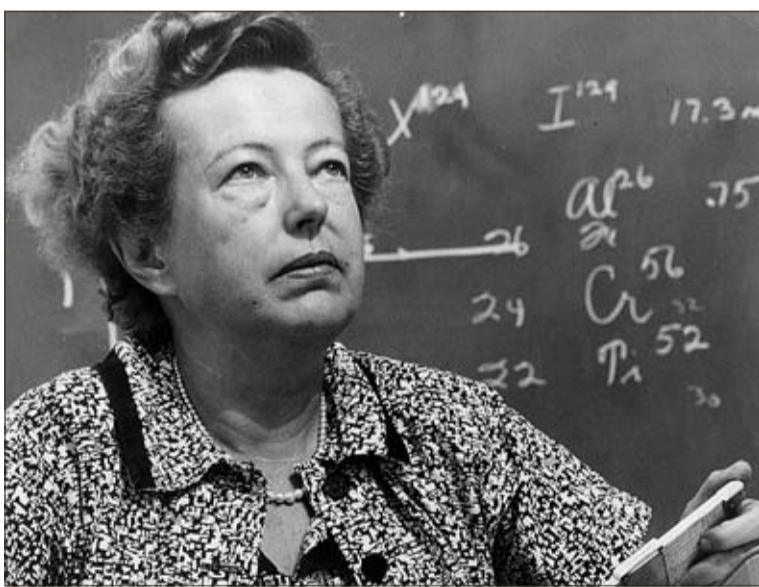
Porträt: Maria Goeppert-Mayer

Rund um den Atomkern

Sie kam aus einer Familie, die sich um Schlesien verdient machte und war eine der drei Frauen, die den Nobelpreis in Physik bekommen haben. Sie war eine amerikanische Physikerin deutscher Herkunft und wurde in Kattowitz geboren. Dieses Jahr jährt sich ihr Geburtstag zum 113. Mal.

Maria Goeppert-Mayer war eine deutsch-amerikanische Physikerin, die 1963 zusammen mit Hans Jensen für ihre Entdeckung der Schalenstruktur der Atomkerne den Nobelpreis für Physik verliehen bekam. Sie wurde am 28. Juni 1906 in Kattowitz, Oberschlesien, geboren und starb am 20. Februar 1972 mit 65 Jahren in San Diego, Kalifornien in den Vereinigten Staaten.

Maria Goeppert-Mayer bekam 1963 den Physik-Nobelpreis für ihre Aufklärung der Schalenstruktur des Atomkerns. Somit war sie die zweite Frau, 60 Jahre nach Marie Curie, die den Nobelpreis bekommen hat. Gegen den Preis hatte sie nichts einzuwenden, aber es missfiel ihr, dass sie wegen der Zeremo-



„Zu meiner Überraschung war den Preis zu gewinnen nicht halb so aufregend wie die wissenschaftliche Arbeit.“

nie stundenlang nicht rauchen konnte. Maria war das einzige Kind des Göttinger Professors für Kinderheilkunde Friedrich Goeppert und seiner Frau Maria. Wie Goeppert-Mayer in ihrem auf Bitte des Nobelkomitees angefertigten

Lebenslauf stolz mitteilt, war ihr Vater der siebte in einer ununterbrochenen Abstammungslinie von Professoren. Sie sollte schließlich die Reihe fortsetzen, allerdings nicht ohne Schwierigkeiten, da Frauen weder in Deutschland noch

in den USA für den Professorenberuf vorgesehen waren.

Zunächst einmal wies der fortschrittliche Vater seine Tochter an, dass sie nie eine Frau werden sollte, wenn sie groß ist. Er solle ihr gesagt haben, dass sie einen interessanten Beruf lernen soll und ihr Leben nicht als Heimchen am Herd vergeuden soll. Maria studierte Mathematik und bald Physik. Für beide Fächer war Göttingen damals die Hochburg, wo viele spätere Nobelpreisträger arbeiteten. Marias Vater starb 1927, und die Mutter begann, Zimmer an Studenten zu vermieten. Einer der Studenten war Joseph Mayer, Student der physikalischen Chemie aus den USA. Er fand Maria nicht nur hübscher, sondern auch klüger als alle anderen jungen Frauen. 1930 promovierte Maria Goeppert bei Max Born über Doppel-Photonen-Prozesse, einen quantenphysikalischen Effekt, heiratete Joe Mayer und ging mit ihm nach Baltimore, wo er eine Professur an der Johns-Hopkins-Universität bekam. Für die qualifizierte Maria Goeppert-Mayer gab es wegen der Nepotismus-Beschränkung keine Stelle. Maria war nie besonders kämpferisch gewesen und nahm es hin. Sie gebar in den dreißiger Jahren zwei Kinder, Ma-

riane und Peter. Sie schrieb zusammen mit ihrem Mann das Lehrbuch „Statistische Mechanik“. Das Buch wurde zu einem Klassiker.

Ende 1941 traten die USA in den Krieg ein, und alle verfügbaren Naturwissenschaftler wurden für Kriegsziele eingesetzt. Goeppert-Mayer durfte in dem Geheimprojekt SAM an der Gewinnung von Sprengstoff für die Atombombe mitarbeiten. Nach dem Krieg gingen sie und Joe an das Atomforschungszentrum in Chicago. Nunmehr Professorin, wenn auch unbezahlt, entwickelte Goeppert-Mayer ihre Theorie vom zwiibelartigen Aufbau des Atomkerns, den man sich bis dahin unstrukturiert vorgestellt hatte. Dafür bekam sie 1963 mit Eugene Wigner und Hans Jensen den Nobelpreis.

Obwohl Maria Goeppert-Mayer in ihrem dritten Lebensjahr Kattowitz verlassen hat und nie mehr dorthin zurückkehrte, war ihr die Heimat immer nah. Sie unterstützte verschiedene schlesische Stiftungen. In Kattowitz wurden sie mit einer schlichten Gedenktafel geehrt, die sich an ihren Familienhaus befindet. Auch eine Straße in Kattowitz trägt den Namen der großen Physikerin.

Anita Pendzialek

OBERSCHLESISCHE STIMME Impressum

Herausgeber: Deutscher Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien
Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibor,
Tel./Fax: 0048 32 415 79 68
Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Michaela Koczwaro
Im Internet: www.mittendrin.pl, www.dfkschlesien.pl
Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu.

Abonnement: Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie auch das „Wochenblatt.pl“ zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 65,60 PLN, in Deutschland: 35,60 Euro (inklusive Versandkosten). Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz, Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN: PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr.134, Nr. BIC (SWIFT): INGBPPLPW.
Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende für die Oberschlesische Stimme“ und Ihren Namen an.

Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2018 bereits bezahlt haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats. Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums des Inneren und Verwaltung der Republik Polen und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland in Oppeln.